

Biblioteca Digital Curt Nimuendaju

<http://biblio.etnolinguistica.org>

Ehrenreich, Paul. 1895. Materialien zur Sprachenkunde Brasiliens: V. Die Sprache der Apiaka (Para). *Zeitschrift für Ethnologie*, 27.168-176.
[Permalink: http://biblio.etnolinguistica.org/ehrenreich_1895_apiaka]

O material contido neste arquivo foi digitalizado e disponibilizado online com o objetivo de tornar acessível uma obra de difícil acesso e de edição esgotada, não podendo ser modificado ou usado para fins comerciais. Seu único propósito é o uso individual para fins de pesquisa e aprendizado.

Possíveis dúvidas ou objeções quanto ao uso e distribuição deste material podem ser dirigidas aos responsáveis pela Biblioteca Digital Curt Nimuendaju, no seguinte endereço:

<http://biblio.etnolinguistica.org/contato>

Este artigo foi extraído de volume digitalizado pelo projeto [Google Books](#) e incorporado ao acervo da Biblioteca Digital Curt Nimuendaju em julho de 2008.

	Guajajara:	Anambë:
Zecke, grosse	<i>yatehũ</i>	
" kleine	<i>asisĩ</i>	
gut, schön	<i>pragatõ</i>	<i>ikatũ, katuretẽ</i>
schlecht	<i>iuẽme</i> (não presta)	<i>ipu-ši, nti kata</i>
gross		<i>towihã (ni)</i>
klein	<i>mirĩ</i>	<i>mirĩ</i>
schwarz	<i>tapaiũna</i>	<i>tapaiũna</i>
	Anambë.	Anambë.
weiss	<i>tinga</i>	roth <i>pirãnga</i>
blau	<i>pinũna</i>	grün <i>idki</i>
gelb	<i>yukiri</i>	
	Guajajara:	Anambë:
essen	<i>abitasẽ</i>	<i>karĩ</i>
trinken		<i>ãũ</i>
schlafen	<i>karami</i>	
fallen	<i>kai</i>	

Zahlen.

Anambë:	Anambë:
1 <i>yanãpo tepa</i>	7 <i>irũ</i>
2 <i>mukuẽ</i>	8 <i>pitã</i>
3 <i>muhapi</i>	9 <i>ruwãkã</i>
4 <i>nuyupitã</i>	10 <i>popayuwã</i>
5 <i>uuaiyãrã</i>	viele Fische:
6 <i>ruanyã</i>	<i>pira wai anãã.</i>

V. Die Sprache der Apiaka (Para).

Bereits seit dem vorigen Jahrhundert kennt man einen Tupistamm dieses Namens im Gebiet des oberen Tapajoz am Juruena, über den uns namentlich Langsdorff und Castelnau, neuerdings auch Barboza Rodriguez Mittheilungen gemacht haben. „Aber auch westlich vom Tocantins zwischen diesem Strome und dem Xingu im 6. und 7. Grad südlicher Breite werden Apiaca angegeben“ sagt Martius (Ethnogr. II, S. 205). Um diese nun handelt es sich hier.

Die einzige über dieses Volk bekannt gewordene ausführlichere Mittheilung brachtẽ im Jahre 1874 das Bull. de la soc. anthr. de Paris IX. 2. p. 182ff. (Referat im „Globus“ Bd. 27, S. 255), wonach der Bischof von Para im Jahre 1873 diese Indianer am unteren Tocantins besuchte und ihre Katechese organisirte.

Es heisst in diesem Bericht, dass im Jahre 1869 die ersten Apeiaca (sic), 500 an der Zahl, sich am linken Ufer des Flusses blicken liessen, und zwar bei Urubu, einige Meilen oberhalb Baião. Sie schweiften hinter der Trocara-Kette bis zum Xingú. Auffallend und jedenfalls irrthümlich ist die Bemerkung, dass Kanus und Ruder ihnen unbekannt seien!

Einige Zeit, bevor der Bischof mit ihnen zusammentraf, hatten die wilden Autecas sie überfallen und viele mit Keulenschlägen getödtet. Zwölf der Leute kamen damals nach Para, darunter der Häuptling Jongra und seine Frau Obighi.

Der Referent im „Globus“ bemerkt hierzu, Apiacas seien zwar vom Arinos und Tapajoz schon bekannt, es erscheine aber platterdings unmöglich, dass der Stamm vom Tapajoz her an den Tocantins gekommen sei durch eine Landstrecke von 10 Grad und die Gebiete der wilden Mundurucus, Carijos, Apinages und anderer Stämme.

Trotzdem hat eine solche Wanderung thatsächlich stattgefunden. Einige an dieser Stelle aufgeführte Wörter genügten, um den Stamm als einen karaischen zu kennzeichnen, dessen Sprache dem Bakairi nahe zu stehen schien. Die Annahme C. von den Steinen's, dass die karaischen Stämme aus den centralen Gegenden des Continents allmählich nach Norden sich verbreitet, gewann dadurch eine neue Stütze.

Auf meiner Araguaya-Reise gelang es mir am unteren Tocantins bei Praia Grande dos Arroios einige civilisirte Individuen dieses Stammes zu Gesicht zu bekommen. Eine Anzahl Apiaka lebt hier als Arbeiter, Kautschuck- und Paranuss-Sammler auf verschiedenen, Ansiedelungen zerstreut; einige sind zusammen mit den Anambé bei Arapari, unweit der Schnelle des Guariba, wohnhaft. Nicht nur ihrer Sprache, sondern auch ihrer äusseren Erscheinung nach erschienen sie thatsächlich den Bakairi aufs engste verwandt.

Ihre Stammes-Tätowirung besteht in einer beiderseits vom äusseren Augenwinkel zum äusseren Mundwinkel ziehenden blauen Linie, ist also ganz dieselbe, wie die der gefürchteten, noch wenig bekannten Arara (oder Yuma?), die vom unteren Xingú bis zum Madeira und Purus den Ansiedlern, wie den benachbarten Stämmen gefährlich werden

Da auch von ihnen berichtet wird, dass sie erst seit Anfang der fünfziger Jahre in diesen Gegenden aufgetreten seien (vgl. C. von den Steinen, Durch Central-Brasilien, S. 264), so liegt die Annahme nahe, dass sie mit unseren Apiaka identisch sind. Die Tätowirung der Tapajoz-Apiaka, von denen wir einen seiner nationalen Sprache leider nicht mehr kundigen Mann in Cuyaba kennen lernten, ist bekanntlich eine ganz andere. Sie besteht in einem schwarzen, den Mund umgebenden und bis zum Kinn herabreichenden Rechteck.

Dass beide Stämme dennoch bisher häufig verwechselt worden sind, ist bei der Namensgleichheit nicht zu verwundern. Es geschieht dies

z. B. von Gonçalves Tocantins in seiner vortrefflichen Arbeit über die Mundurucus und andere Tapajozstämme in Rev. trim. XL. 1877. Ob der Name Apiaka für den Tocantinsstamm die Ursache oder Folge jener Verwechslung ist, wage ich nicht zu entscheiden. Wahrscheinlich ist der eigentliche Name überhaupt ein anderer.

Quatrefages giebt in seiner „Histoire générale des races humaines“ p. 596, Fig. 437 das Portrait eines durch seine Tätowirung unzweifelhaft als Tocantins - Apiaka erkennbaren jungen Mannes unter der Signatur Apingui, mit dem äusserst zweifelhaften Zusatz „Guarani du Para“, der wohl seinem nur für Tupi oder Guarani interessirten brasilianischen Gewährsmann zur Last fällt. Die Möglichkeit liegt jedenfalls vor, dass Apingui der wirkliche Name dieses Volkes ist, der leicht genug durch Irrthum oder Missverständniss zu Apiaka werden konnte.

Meine drei Apiaka waren junge, intelligente Leute und machten einen durchaus vertrauenerweckenden Eindruck. Sie geben an, ihre Stammesgenossen seien vor vielen Jahren von den wilden Suya (vielleicht den oben genannten Autecas) vertrieben und durch das Land der Yuruna bis an den Tocantins gewandert. Sie hätten dabei einen grossen Fluss, offenbar den Xingú, überschreiten müssen. In 23 (oder 32) Tagen könne man von der Uebergangsstelle nach ihren früheren Wohnsitzen gelangen, die hiernach wahrscheinlich am oberen Paranatinga lagen. Genaueres war leider über die Richtung des Zuges nicht herauszubringen. Mit ihren wilden Brüdern hatten die hier angesiedelten schon seit 20 Jahren keine Beziehungen mehr, doch wollte einer der Leute vor einigen Jahren auf der Jagd mit jenen zusammengetroffen sein.

Eine Reise zu den „Bravos“ sei nur im Mai möglich, wenn die Wasser sich verlaufen hätten; man habe dabei drei Flüsse, zwei kleinere und einen grösseren, zu überschreiten, wohl dieselben, die bei Portel in die Bai von Marajo münden.

Man brauche 8 Tage zu den Trocara-Bergen und 12 weitere (im Ganzen 20) zur Aldeia der Wilden. Letztere hätten Steinwerkzeuge, trügen Holzstäbe in den Ohren und schnitten das Haar, ohne Tonsur, rund um den Kopf ab.

Die geschilderte Wanderung muss, da Martius diesen Stamm schon erwähnt, spätestens um die Mitte dieses Jahrhunderts stattgefunden haben. Man vergleiche hierzu die Bemerkungen C. v. d. Steinen's, Unter den Naturvölkern Central-Brasiliens, S. 400 ff.

Für die Frage nach der Ausbreitung der Karaiiben überhaupt ist hiermit nicht sehr viel gewonnen, immerhin haben wir, wie v. d. Steinen richtig bemerkt, „ein bestimmtes geschichtliches Beispiel, wie ein weit im Süden des Amazonas ansässiger Karaiibenstamm, vertrieben durch Angriffe eines Gésstammes nach Norden bis in die Nähe des Amazonenstromes

verschlagen worden ist“ (Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft 1889, S. 549).

Vielleicht bezieht sich auch eine ältere Mittheilung (aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts) im *Thesouro descoberto no Rio Amazonas* (Revista trim. III. 1841, S. 181) auf eine solche Wanderung. Danach soll vor Zeiten ein hellfarbiger Stamm der Araguaya bis zur Tocantins-Mündung herabgekommen und daselbst einer Seuche erlegen sein. Den Namen dieses Volkes gesteht der Verfasser jedoch vergessen zu haben.

Das folgende Vocabular wurde von jenen drei Leuten in Praia Grande mitgetheilt. Ein Weib gleichen Stammes, das ich in Mocayuba sah, wusste leider von ihrer Sprache kein Wort mehr.

Da v. d. Steinen in seiner Grammatik der Bakairisprache nur die wenigen Apiakaworte aus dem Bericht des Bischofs von Para zum Vergleich mit herangezogen hat, so füge ich meiner Liste die betreffenden Ausdrücke anderer karaimischer Idiome bei. Dieselben sind theils dem genannten Werke, theils der kürzlich erschienenen *Grammaire comparée des dialectes de la famille Caribe* von Lucien Adam (Paris 1893) entnommen.

Ak.: = Akawai.

Ap.: = Apalai.

Bak.: = Bakairi.

Chay.: = Chayma.

Gal.: = Galibi.

Ipur.: = Ipurukoto.

Kar.: = Karibisi.

Kr.: = Krišana.

Kum.: = Kumanagoto.

Mak.: = Makusi.

Makir.: = Makiritare.

Nah.: = Nahuqua.

Palm.: = Palmella.

Tam.: = Tamanako.

Way.: = Wayana.

I. Lautlehre.

Vocale: *a e i o u ä å*
 reducirt *ę*. Diphthonge *oi*.
 Nasalirungen kommen vor.

Consonanten:

Gutturale	<i>k</i>	<i>g</i>	<i>ñ</i>	<i>χ</i>	—
Palatale	—	—	—	—	<i>y</i>
Dentale	<i>t</i>	—	<i>n</i>	<i>s</i>	<i>r(l)</i>
Cerebrale	<i>ʃ</i>	—	—	—	—
Labiale	<i>p</i>	<i>b</i>	<i>m</i>	—	<i>w</i>

Consonantverbindungen sind im Inlaut häufig: *tp, mp, pt, tk, kp, pk*. Besonders auffallend: *tχ, ntχ, ptχ, mtχ*. Consonantische Endungen sind: *t, n, k, ñ, m*.

Der Accent liegt in der Regel auf der (meist kurzen) Endsilbe.

II. Vocabular.¹⁾

Zunge	<i>ɛ-lö</i>	Bak.: <i>i-lu</i>
Mund	<i>i-bári</i>	Tam.: <i>maari</i> . Bak.: <i>i-tári</i> . Chay.: <i>umptar</i>
Zahn	<i>yeri</i>	Bak.: <i>yéri</i>
Hand	<i>omiät</i>	Bak.: <i>omári</i> . Maiong.: <i>y-amu-tti</i>
Oberarm	<i>i-mpě</i>	Bak.: <i>kxu-pári</i>
Unterarm	<i>aborimro</i>	Bak.: <i>kx-awári</i> . Palm.: <i>opo oporemo</i>
Finger	<i>emiarē-lile</i>	Way.: <i>y-amore-pedi-li</i> . Bak.: <i>kxámári</i>
Fuss	<i>i-pun</i>	Way.: <i>pupu</i> . Bak.: <i>kxuχul</i>
Oberschenkel	<i>i-wět</i>	Bak.: <i>kx-i-wete</i> . Way.: <i>i-pet</i>
Unterschenkel	<i>i-ptχin</i>	Bak.: <i>kxi-šinari</i>
Kopf	<i>i-montχi</i>	
Nase	<i>i-nän</i>	Bak.: <i>y-enári</i>
Nasenloch	<i>ɛ-nän</i> (wohl mit dem vorigen identisch)	
Auge	<i>ánrunö</i>	Bak.: <i>kx-ánu</i> . Tam.: <i>y-anu-ru</i>
Ohr	<i>i-wanän</i>	Bak.: <i>i-wanatári</i>
Haut	<i>i-wätpün</i>	Way.: <i>pitpe</i> . Gal.: <i>i-bippo</i> . Bak.: <i>i-tupi</i>
Haar	<i>i-re-put</i>	Bak.: <i>χuto</i> . Kum.: <i>i-potu</i> . Ap.: <i>poti-re</i>
Hals	<i>ire-mtχitpün</i>	Bak.: <i>kxiwime</i>
Brust	<i>imore-pün</i>	Chay.: <i>puropu</i> . Bak.: <i>kxuχovu</i>
„ des Weibes	<i>i-manarē</i>	Bak.: <i>pana</i> (Warze). Mak.: <i>maná</i>
Bauch	<i>amimurū</i>	Bak.: <i>kxiyári</i>
männl. Glied	<i>enpen</i>	Bak.: <i>kxilel</i>
	(wahrscheinlich verwechselt mit „Nabel“, der im Kr., Mak. und Way. <i>poni</i> heisst)	
weibl. Scham	<i>olinö</i>	Bak.: <i>eli, elli</i> . Nah.: <i>öl</i>
Knie	<i>ere gumri</i>	Bak.: <i>kxihemuru</i> . Chay.: <i>y-ečekmu-r</i> . Tam.: <i>y-ečekimu-ru</i>
Nagel	<i>amoïn</i>	Way.: <i>amo-hai</i> . Tam.: <i>y-amna</i>
Knochen	<i>itpün</i>	Way.: <i>v-etpen</i> . Ak.: <i>upu</i> . Bak.: <i>i-püre</i>
Wasser	<i>paru paru</i>	Bak.: <i>paru</i>
Fluss	<i>paru ime</i>	
Sonne	<i>tšit'i tšiti</i>	Bak.: <i>tš'i tš'i</i>
Mond	<i>nunö nunó</i>	Bak.: <i>nuna</i>
Feuer	<i>kampot</i>	Bak.: <i>peto</i> . Way.: <i>uapott</i> . Tam.: <i>uapto</i>
Brennholz	<i>yěi</i>	Bak.: <i>sese</i> . Tam.: <i>yeye</i> . Way.: <i>ueue</i>
Stein	<i>ewö</i>	Bak.: <i>iwi</i> (Berg)
Erde	<i>roni</i>	Bak.: <i>ono</i> . Karib.: <i>noano</i> . Arek.: <i>nunk</i> . Nah.: <i>noro</i>

1) Die dem Bull. de la soc. d'anthr. entnommenen Worte sind durch fetten Druck hervorgehoben.

Lehm	<i>igreuot grewe</i>	
Berg	<i>ideburè</i>	Tam.: <i>tipuéri</i>
Wald	<i>iweneptáko itua</i>	Bak.: <i>ewetári</i>
Himmel	<i>kabö gabovè</i>	Bak.: <i>kχáu.</i> Gal., Way., Tam.: <i>kapu</i>
Stern	<i>tirin tirim</i>	Bak.: <i>aširimúka</i>
Tag	<i>enmomnäk</i>	Bak.: <i>emetile</i>
Nacht	<i>kok</i>	Tam., Way.: <i>coco</i>
Regen	<i>koipo</i>	Bak.: <i>kχopö.</i> Gal.: <i>connobo.</i> Nah.: <i>konóoho</i>
Regenbogen	<i>simänmeret</i>	Bak.: <i>enanáko</i>
Wolken	<i>kamponö</i> (vgl. Regen)	
Wind	<i>aptenö aptenu</i>	Bak.: <i>sapehénu</i>
Blitz	} <i>imeréret jamia metu</i>	
Donner		
Mann	<i>omrö</i>	Bak.: <i>uyuroto.</i> Ak.: <i>waraio</i>
Weib	<i>pomiä</i>	Bak.: <i>pekóto</i>
Säugling	<i>urañmo</i>	Bak.: <i>inyüa múto</i>
Knabe	<i>moni</i>	Bak.: <i>iméri.</i> Mak.: <i>mulé, ommu.</i> Way.: <i>mumu-re</i>
Mädchen	<i>tχelè</i>	Karij.: <i>inchiti</i>
Vater	<i>onmä</i>	Bak.: <i>iyüme</i>
Mutter	<i>yämä</i>	Tam.: <i>yane</i>
Grossvater, Greis	<i>tamko</i>	Bak.: <i>i-tamo.</i> Gal.: <i>tamoko</i>
Mutterbruder	} <i>koko</i>	Bak.: <i>kχüyu</i>
Vaterbruder		
Tante	<i>waramro</i>	
Schwieger- mutter, Greisin	<i>äñpö</i>	
Fremder	<i>kariwa</i>	Bak.: <i>kχaraiba</i>
Zauberarzt	<i>okpo</i>	Bak.: <i>omeoto</i>
Haus	<i>ourö</i>	Bak.: <i>äta.</i> Gal.: <i>auto.</i> Ak., Karib.: <i>y-owtuh</i>
Hängematte	<i>aruat</i>	Bak.: <i>aëta, awéta.</i> Chay.: <i>u-y-etuat.</i> Nah.: <i>ätire</i>
Tuch	<i>aboinö</i>	
Faden	<i>kareguät</i>	
Spindel	<i>kareguatorö</i>	Bak.: <i>toreko</i> (Fremdwort)
Pfeil	<i>pirom</i>	Bak.: <i>püléu</i>
Bogen	<i>topkat</i>	Bak.: <i>tokχá.</i> Nah.: <i>tamáku</i>
Kanu	<i>mobö</i>	Palm.: <i>mopo.</i> Nah.: <i>üh</i>
Beil	<i>owinéun</i>	Bak.: <i>püi, mpe.</i> Tam.: <i>ueve.</i>
Topf	<i>orinkö</i>	
Cuye	<i>wayö</i>	Bak.: <i>pako</i> (Kürbis). Nah.: <i>kuaro</i>
Tragkorb	<i>porirö</i>	Bak.: <i>pósa, poyeti</i>

Reibholz zum Feuer machen	<i>werik</i>	Bak.: <i>periya</i>
Bratrost	<i>yep̄ta</i>	Bak.: <i>seka</i>
Maniokreiber	<i>topk̄in</i>	Bak.: <i>k̄x̄ai</i>
Tabak	<i>tamē</i>	Bak.: <i>tawe</i> . Kum.: <i>tamo</i> . Gal.: <i>tamui</i>
Mais	<i>ānat</i>	Bak.: <i>anāzi</i>
Maniokwurzel	<i>kerēn</i>	Bak.: <i>ix̄ere, kix̄ere</i>
Maniok (Beiju)	<i>abat</i>	Bak.: <i>awātu</i>
Batate	<i>nabiot</i>	Bak.: <i>nāwi</i>
Banane	<i>uomium</i>	
Baumwolle	<i>koreguat</i>	Kum.: <i>otocuare</i> . Chay.: <i>otoquat</i> . Bak.: <i>atakyera</i>
Salz	<i>taguetkem,</i> <i>yukutę</i>	Tupi: <i>iukira</i>
Piquia	<i>iipo</i>	Bak.: <i>ipo</i>
Urucuroth	<i>onon</i>	Bak.: <i>anoto</i>
Fisch	<i>uat</i>	Tam.: <i>uoto</i> . Gal.: <i>oto</i> . Kum.: <i>huoto</i>
„ Piranha	<i>ponā</i>	Bak.: <i>pāne</i>
„ Hundsfisch	<i>wabē</i>	Bak.: <i>paiχó</i>
„ Curimatus	<i>poiñko</i>	
„ Rochen	<i>umpampä</i>	
„ Pirarara	<i>einnetχ̄um</i>	
Schlange	<i>ogoi</i>	Bak.: <i>ayáu</i>
„ Eunectes	<i>mutā</i>	
Affe	<i>tauā</i>	
„ Brüllaffe	<i>arün</i>	Bak.: <i>aüri</i>
Jaguar	<i>ogro</i>	Bak.: <i>ākā</i> . Way.: <i>okheri</i> . Palm.: <i>okóro</i>
Ameisenbär, grosser	<i>parúa</i>	Bak.: <i>pahika</i>
Ameisenbär, kleiner	<i>poreñkō</i>	
Otter	<i>tarō</i>	
Tapir	<i>uotomō</i>	
Alligator	<i>wakat</i>	
Wildkatze	<i>agro ün</i>	Bak.: <i>k̄xoru</i>
Wildschwein	<i>abianā</i>	Bak.: <i>pāhu</i>
Capivara	<i>pagriwā</i>	Bak.: <i>pak̄xia</i> . Gal.: <i>poekiero</i>
Gürtelthier, grosse Art	<i>kowanton</i>	Bak.: <i>poáto, wato</i>
Gürtelthier, kleine Art	<i>otkoimō</i>	
Hund	<i>okorī</i>	
Ei	<i>imū</i>	Bak.: <i>imóru</i> . Ipur.: <i>imo</i>
Vogel	<i>talem</i>	Mak.: <i>toron</i> . Bak.: <i>toro</i>

Vogel Japu (Cassicus)	<i>koť koť</i>	Bak.: <i>kχúma</i>
Moskito	<i>piloktö</i>	
Biene	<i>wanegrā</i>	Bak : <i>agúá</i> , Wespe
ja	<i>ā</i>	
nein	<i>nep, napkō</i>	
genug	<i>orepkō</i>	Bak.: <i>āle, ayokuro</i>
es giebt nicht	<i>ibra</i>	Bak.: <i>pūra</i>
warte	<i>umano-kō</i>	Bak.: <i>iwawa</i>
gieb mir	<i>enep-kō uorē</i>	Way.: <i>enep-keu</i> . Bak.: <i>enewi</i>
ich will	<i>irerurō</i>	Bak.: <i>ize (ihe)- ura</i>
gut	<i>kurep</i>	Bak.: <i>kχura</i>
schlecht	<i>kurimpē</i>	Bak.: <i>kχurāpa</i> . Kum.: <i>kurepra</i>
essen	<i>krotχim tabri-uā</i>	} Sätze, siehe unten bei III.
trinken	<i>paru enep ko uogri</i>	

III. Grammatisches.

Die für alle karaimischen Sprachen charakteristischen Pronomina der ersten und zweiten Person Sing. finden sich auch hier:

uore ich Bak.: *ura* Tam.: *ure*,

mit dem Verbum verbunden:

ire-r-uro ich will. Bak.: *ise (ihé) ura*
enep-ko-uore gieb mir.

imore du. Bak.: *ama*. Tam.: *ama-re*. Way.: *amo-ré*.

Das Pronomen *ire, ere-* in

ire-put Haar
ire-mχitpun Hals
ere-gumri Knie

ist vielleicht als Demonstrativum aufzufassen, entsprechend

Bak.: *šira, hira*, Way.: *héré*. Karib.: *eyro*. Gal.: *i-eri*.

Das Präfix *i-* (*e- e-*) bei den Körpertheilen, wie *i-pun*, *i-bāri*, *i-montχi*, *i-nān*, *i-wanan* könnte nach Analogie des Bak., Gal., Way. ebenso die erste wie die dritte Person bedeuten. Sicher ist als dritte Person aufzufassen *i-māna-re* ihre (des Weibes) Brustwarze.

Andererseits sind Formen wie *enpen* Penis, *elō* Zunge, *ēnan* Nasenloch wohl dem Gal.: *e-muru* meine Nase, *e-nuru* meine Zunge, analog.

An die mit Personalpräfixen versehenen Nomina treten noch die Suffixe *-ri*, *-re*, *-t*:

i-bã-ri Mund

omia-t Hund. Makir.: *amutti*. Bak.: *oma-ri*

ere-gum-ri Knie

i-maia-re ihre Brustwarze.

Vom Verbum ist nachweisbar das Imperativsuffix *kõ*. Bak.: *-ka-ko-ya*:

enep-ko gieb mir

umaño-kõ warte.

In der Verbindung *kro-tyim tabri uã* ist wohl das Futursuffix *-chi*, *-chim*, *-chin* des Kum. und Chay. enthalten (vgl. L. Adam a. a. O. § 80, 81), entsprechend dem Bak.: *isé*.

kro- dürfte nach dem Vocabulaire comparé L. Adam's (a. a. O. S. 91, Nr. 7) dem *ch-acro-r* kauen (mächer) des Kum. zu vergleichen sein, Bak.: *sayu*.

uã sei gegenübergestellt dem Kum.: *hu-ena-ze*, manger. Ak.: *eynah*. Mak.: *enne*.

In dem Satze *paru enep-ko uogrî*, erklärt als: Wasser trinken, könnte *enep-ko* sowohl bringe als trinke bedeuten, analog dem Bak.: *eni-ka* und *ent-ya*. Indessen zeigen doch Formen wie Way.: *enep-kai* bringe, Mak.: *y-enépu*, Kr.: *enîpu*, Chay.: *ch-enepi-ag*, dass das Wort mit Bak.: *enewi* bringen zu identificiren ist.

Während im Bak. ein Wort für Spiegel vollkommen fehlt, dieser Begriff vielmehr durch *paru* Wasser, ersetzt wird, besitzen die Apiaka nach Angabe des Bischofs den Ausdruck *orenew*, entsprechend dem Kr.: *s-enu-to*, Ap.: *oç-ené*, die beide von *ine*, *ene* sehen, *enu* Auge (Apiaka: *anruño*) abgeleitet sind.

Solche Bildungen sind wohl erst nach dem Bekanntwerden mit europäischen Spiegeln entstanden, auf die das Wort für „Wasser“ schlechterdings nicht mehr anwendbar war. Ehedem mögen auch die Apiaka sich einer mit Wasser gefüllten Cuyenschale als Spiegel bedient haben, wie uns dies z. B. von den Encabellados in Ecuador berichtet wird.